

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



6. Kapitel

Als Alex an diesem Morgen erwachte, war er nicht fort. Sie hatte wohl nur kurz geschlafen, denn es war noch immer dunkel draussen und es musste noch vor 5 Uhr sein, sonst wäre Matt schon im Stall. Aber er schlief noch ruhig neben ihr und sie benutzte die Gelegenheit ihn einmal ungestört betrachten zu können.

Sein Gesicht wirkte im Schlaf weich und sanft, aber Alex hatte schon mehrmals beobachten können, wie sehr sich seine Züge verhärteten wenn er sich über jemanden ärgerte – meistens jedoch verbarg er seine wahren Gefühle hinter jenem leicht gelangweilten Gesichtsausdruck den auch sie nur zu gut kannte und welcher es schwierig machte, herauszufinden was er dachte.

Irgendwie machten diese besondern rauchgrauen Augen einen Grossteil der Faszination in seinem Gesicht aus, das wurde Alex nun bewusst, als er mit einem Mal direkt in ihr Gesicht sah. Ein leises Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Schon wach?“

Sie lächelte zurück. „Noch nicht lange.“

„Dann musste ich der kritischen Musterung wohl nicht allzu lange standhalten, oder?“

Alex errötete leicht und drehte die Bettdecke in ihren Händen.

Er lachte und zog sie an sich.

„Du wolltest wohl mal bei Tageslicht sehen, zu wem du dich da ins Bett gelegt hast, oder?“

Sie boxte ihn spielerisch in die Schulter.

„Du bist frech.“

„Ich bin Ire.“

Jetzt musste auch sie lachen.

„Oh ja, und was für einer!“

Er grinste sie an, die Augen halb geöffnet mit einem leicht verschleierte Blick.

„Wie darf ich das nun verstehen?“

„Das du ein echter, sturer, typischer Ire bist!“

„Och, vielen Dank!“

Dabei zog er sie noch näher zu sich heran und knuddelte sie leicht.

„Es tut mir leid, aber ich muss los in den Stall. Möchtest du noch hier bleiben?“

Sie sah ihn an und lächelte.

„Nein, ich komme mit dir. Aber was werden die anderen denken?“

„Wir werden die ersten im Stall sein. Sie werden sich vielleicht ein wenig wundern, dass du schon da bist, aber das wird auch alles sein. Und wenn schon... Lass sie denken was sie wollen.“

Gemeinsam betraten sie wenig später den Stall und begrüßten die Pferde, welche schon ungeduldig auf ihr Morgenessen warteten. Es war schön Seite an Seite mit dem Futterwagen durch den Stallgang zu fahren und den Tieren ihr Futter zu bringen.

„Ich würde heute gerne im ersten Lot Celtic-Song mitnehmen. Es wird langsam Zeit, dass wir sein Training aufnehmen, es ist nicht mehr weit bis zu seinem grossen Tag.“

Alex nickte.

„Ja, ich weiss. Ich bin schon gespannt, wie er sich macht. Was hast Du für ihn vorgesehen?“

„Erst mal einen leichten Galopp oben auf der Bahn, nur ein ruhiger Canter, mehr nicht. Ich möchte zuerst sehen wie er geht.“

Alex nickte, das war vernünftig.

Wenig später war die ruhige Zweisamkeit vorbei, der Stall hatte sich mit Leben gefüllt, weil alle zur Arbeit erschienen waren.

Eine Stunde später führten sie die Pferde für das erste Lot aus dem Stall.

Alex würde Sweet Dream reiten, einen hübschen Dunkelfuchs, denn die Pferde welche sie normalerweise ritt, nämlich

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



Admiral Drake und Misty Melodie waren ja am Vortag gelaufen und würden nur leicht bewegt werden und dies erst später am Vormittag.

Sie sah fasziniert zu, wie Matt Celtic-Song aus dem Hengststall führte. Dieses Pferd war ein echtes Wunderwerk der Natur, einfach eine vollendete Schönheit.

Matt wartete, bis er sicher war, dass alle seine Reiter sicher im Sattel sassen, dann schwang er sich auf seinen Hengst.

Was dann kam, damit hatte wohl niemand gerechnet!

Der Graue gebärdete sich wie verrückt. Er machte einen steifen Satz nach vorne, sprang dann mit allen vier Beinen gleichzeitig in die Luft und begann bei seiner Landung eine Serie wilder Bocksprünge. Als er merkte, dass all dies noch nicht reichte um seinen Reiter loszuwerden, stoppte er mit einer unglaublichen Plötzlichkeit und knallte seine Hinterbeine wie ein Katapult in die Höhe. Matt wurde durch die wilde Aktion nach vorne geschleudert und genau darauf hatte das Pferd offensichtlich gewartet, denn es senkte seinen Kopf ganz nach unten und doppelte mit einem wilden Bocksprung nach. Dies war nun selbst für einen so hervorragenden Reiter wie Matt zuviel des Guten und er wurde abgeworfen. Der Trainer landete aber wie eine Katze auf den Füßen und hatte den Hengst nicht losgelassen. Das Pferd stand nun jedoch ganz friedlich still und sah mit weit aufgerissenen Augen auf den Mann an seiner Seite.

Matt erkannte sofort die Angst im Blick des Grauen und streckte unter beruhigendem Zureden seine Hand nach ihm aus. Celtic-Song schnaubte und versuchte zurückzuweichen, aber Matt hielt ihn, wenn auch ohne Gewalt, so doch fest.

Ein Zittern ging durch den Körper des Hengstes, aber langsam gab er seine Gegenwehr auf und schnupperte an der Hand die sich ihm entgegenstreckte. Matt streichelte leicht seine Nase und schob sich Zentimeter für Zentimeter näher an ihn heran, bis er neben dem Pferd stand und eine Hand auf seinen Hals legen konnte.

Sein ganzes Team sah verblüfft und beunruhigt zu. Matt hatte einmal mehr unglaubliches reiterliches Können bewiesen, aber dieser Attacke hatte selbst er nicht Stand halten können, das hätte wohl niemand geschafft. Es schien allen Anwesenden in diesen Momenten klar zu sein, dass mit diesem Pferd eine echte Herausforderung in den Stall von Matt O'Leary gekommen war.

Matt führte den Hengst ruhig ein bisschen im Kreis, während sich seine Gedanken jagten. Es war möglich, dass er das Vertrauen des Hengstes nun besass, da er ihn für sein Verhalten weder geschlagen noch sonst wie bestraft hatte, denn das Pferd hatte ganz eindeutig panische Angst, das hatte er sofort erkannt. Es würde sich lohnen noch einen Versuch zu machen.

Er redete leise und beruhigend auf den Hengst ein und sah am Spiel seiner Ohren, dass er ihm zuhörte. Dann legte er wie vorher seine Hände leicht an den Sattel und war mit einem schnellen Sprung wieder auf dem Rücken des Pferdes, wobei er nie aufhörte in einem ruhigen Singsang mit dem Hengst zu sprechen.

Einen kleinen Moment lang stand der Graue ganz still da – er schien zu überlegen, während wieder ein Zittern durch seinen Körper lief.

Matt's Zuschauer starrten gebannt auf Pferd und Reiter. Niemand sagte ein Wort, es schien, als würde sich noch nicht mal ein Windhauch bewegen.

Matt redete immer noch unentwegt auf sein Pferd ein und legte sanft eine Hand

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



auf den bebenden Hals des Tieres. Das Fell unter seiner Hand war schon feucht vom Schweiß und Matt spürte mit jeder Faser die ungeheure Anspannung des Hengstes. Schon dachte er, er habe gewonnen, als irgendwo im Haupthaus drüben eine Tür zugeworfen wurde.

Das Pferd unter ihm explodierte förmlich! Matt wusste nicht wie ihm geschah, er segelte schon durch die Luft, bevor er überhaupt realisiert hatte was geschah.

Mit einem leisen Seufzen näherte er sich erneut dem völlig verängstigten Tier. So ging das definitiv nicht.

Er drehte sich zu seiner Mannschaft um.

„Geht ohne mich. Ich werde mit ihm zum Platz gehen und dort weiter machen.“

Alex hatte wie alle anderen auch zugesehen und den Atem angehalten. Als sie aber gesehen hatte mit welcher Panik im Auge der Hengst auf den Mann an seiner Seite geblickt hatte, war ihr eingefallen, wie er sich am ersten Tag verhalten hatte – er hatte bei Matt Zeichen von Angst gezeigt, bei ihr jedoch nicht. Sie fand es sei einen Versuch wert.

„Matt, warte!“

Der Trainer drehte sich zu ihr um, als sie sich auf ihrem Fuchs näherte.

„Ja?“

„Lass es mich einmal versuchen, bitte.“

Die anderen Reiter wechselten einen überraschten, ungläubigen Blick. War ihre Tierärztin denn nun übergeschnappt? Wie konnte sie glauben, dass sie mit diesem Pferd zurechtkommen würde, welches einen Reiter wie Matt O’Leary mit einer solchen Leichtigkeit abwarf?

Aber Matt hatte verstanden. Er konnte ihre Gedanken nachvollziehen, aber er zögerte. Wenn es nicht so war, wie sie offenbar dachte, dann könnte es gefährlich werden für Alex.

Er schüttelte langsam den Kopf.

„Nein. Es ist zu gefährlich.“

„Quatsch! Den Admiral hast Du mir ja auch gegeben.“

Sie sah wie der Trainer mit sich kämpfte.

„Bitte, Matt! Er kann mich nicht mehr als abwerfen!“

Er zögerte immer noch, aber sie schwang sich schon aus dem Sattel von Sweet Dream und trat an den grauen Hengst heran.

Matt sah sie an und er sah, wie sich das grosse Tier entspannte, als es ihre leichte Berührung fühlte.

„Okay – ein Versuch, aber nicht mehr!“

Sie lächelte ihn an.

„Okay.“

Er nahm ihr die Zügel des Fuchses aus der Hand und liess ihr Zeit, den grauen Hengst sanft zu streicheln. Er sah gebannt zu, wie das Pferd ruhiger wurde und sich leicht an ihre Hand lehnte.

Ihre Blicke trafen sich und sie nickte. Matt hielt ihr seine verschränkten Hände hin und hob sie so in den Sattel. Der Hengst stand wie eine Statue.

Alle hielten den Atem an. Alex strich dem Grauen leicht mit einer Hand über den Hals und redete unablässig mit ihm. Das Pferd stand immer noch still. Matt stand ganz nah bei seinem Kopf und beobachtete die Augen des Hengstes. Er schien ruhig zu sein. Der Trainer sah zu Alex hoch.

Wieder nickte sie und Matt trat einen Schritt zurück.

Sanft forderte Alex das Pferd auf vorwärts zu gehen und der grosse Hengst setzte sich ohne zu Zögern in Bewegung. Es herrschte andächtige Stille, als Alex Celtic-Song auf einem Zirkel ruhig Schritt laufen liess.

Nach einem letzten Blick auf Pferd und Reiterin schwang Matt sich auf den Rücken von Sweet Dream.

Matt seufzte, als er seinen Wallach neben den grauen Hengst lenkte.

"Willst Du es wirklich versuchen?"

Alex nickte.

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



"Er hat Angst vor Dir."

"Ja."

Die anderen Reiter starrten immer noch ungläubig zu ihrem Trainer und ihrer Tierärztin hinüber. Kaum einer konnte verstehen was dort vor sich gegangen war. Matt ritt neben Alex an der Spitze der Gruppe und beobachtete unablässig das graue Pferd an seiner Seite.

Der Hengst ging ruhig und entspannt - Alex sass so locker wie immer im Sattel und Matt konnte sich ein Grinsen kaum verkneifen angesichts der absurden Situation in der er sich befand.

Da hatte er ein erstklassiges Pferd mit einer Nennung für eines der grössten Rennen die es im Rennsport gab, und er hatte keinen Jockey, weil dieses Pferd sich nur von einer Frau reiten liess. Matt wunderte es nun keine Sekunde mehr, dass der Reiter, welcher vorgesehen gewesen war, das Pferd nicht mehr reiten wollte.

Das Problem war, dass es kaum wirklich erstklassige weibliche Jockey's gab - wie also sollte er es bloss in der kurzen Zeit fertig bringen, den Hengst auch für Männer wieder reitbar zu machen?

Alex sah zu ihm hinüber und grinste über sein betrübt Gesicht.

"Nun, schau doch nicht so! Er mag halt lieber Frauen!"

Der Trainer sah sie an und verzog das Gesicht.

"Das kann ich ihm ja nicht verübeln, bloss, kannst Du mir sagen, wer ihn in Frankreich reiten soll?"

Alex schwieg betroffen. Daran hatte sie noch gar nicht gedacht. Das dürfte wohl ein echtes Problem werden.

Dann aber kam ihr ein Gedanke. Matt.

Wenn es ein Mann fertig bringen konnte, diesen Hengst zu reiten, dann er - und er war ein erstklassiger Jockey, dessen war sie sich sicher, auch wenn sie ihn noch nie ein Rennen hatte reiten sehen. Sie sah ihn

hier reiten und das genügte ihr. Klar, es war schon etwas anderes ein Rennen zu reiten - aber ein Mann mit seinem reiterlichen Können - da machte sie sich keine Gedanken.

Nur, sie wusste, dass sie ihn niemals dazu bringen würde, diese Idee gutzuheissen. Sie würde sich was einfallen lassen müssen - und zwar bald.

Später am Tag ritten sie mit Shadow und Rocky hinauf zur Hindernisbahn - nur sie beide.

Matt wollte mit dem ernsthaften Aufbautraining von Shadow beginnen, damit er schon bald sein erstes Rennen für sie laufen konnte. Sie waren übereingekommen, dass sie Eileen in ihren Plan einweihen würden und dass sie sie bitten würden, dass Shadow unter ihren Rennfarben laufen konnte - denn Rennfarben waren teuer und für die paar Rennen, die Shadow laufen sollte für Alex, würde sich das nicht lohnen. Matt war zuversichtlich, dass Eileen einverstanden sein würde. Aber er hatte Alex gebeten, noch nicht zu verraten, dass er ihr Pferd reiten würde, denn er fürchtete, dass Eileen dann beleidigt sein könnte, weil er sich bisher auf all ihr Drängen hin, gesträubt hatte nochmals selber zu reiten - schliesslich hatte sie enttäuscht aufgegeben.

Rocky war ein idealer Trainingsgefährte für Shadow. Er hatte Schnelligkeit und konnte springen. Alex weigerte sich jedoch hartnäckig einen Sprung zu nehmen, was irgendwann zu einem Problem werden würde, weil Matt Shadow gerne einmal mit einem anderen Pferd zusammen springen lassen wollte.

Oben auf der Bahn wechselten sie die Pferde und Alex sah zu, wie ihr Pferd mit interessiert erhobenem Kopf und gespitzten Ohren über die Sprünge flog. Als Matt zu

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



ihr zurück ritt, strahlte er über das ganze Gesicht.

"Dieses Pferd ist einsame Spitze! Er wird alles gewinnen!"

Alex lachte.

"Alles muss er nicht gewinnen, nur soviel, dass es reicht um den Admiral zu bezahlen."

"Er ist wirklich toll, Alex, glaub mir! Sullivan war ein Narr! Allerdings wäre er mit diesem Pferd ja doch nie klar gekommen."

"Da hast Du sicher recht. Er hat eben niemanden wie Dich."

Er lächelte und Alex wunderte sich, dass sie einmal gedacht hatte, auf seinem Gesicht könne man keine Gefühlsregungen sehen.

Zwei Wochen später bat Matt Dan nach der Arbeit einmal kurz zu warten. Dan blieb überrascht stehen und sah fragend auf seinen Freund, der mit Alex zusammenstand und etwas mit ihr besprach. Dan wurde schon seit einiger Zeit den Gedanken nicht los, dass sich zwischen den Beiden etwas anbahnte, wenn nicht sogar schon da war. Er grinste vor sich hin. Er würde es Matt von Herzen gönnen. Alex war eine tolle Frau und Dan fand, dass Matt nur die Beste verdient hatte, nach alledem was er mitgemacht hatte.

Die Beiden kamen nun auf ihn zu und wechselten einen Blick, bevor Matt zögernd zu reden anfing.

"Dan, wir wollten Dich um einen Gefallen bitten. Hast Du noch ein bisschen Zeit?"

Dan sah verwundert von einem zum anderen.

"Klar. Wie kann ich Euch helfen?"

Alex war es, die nun weiterredete.

"Ich spiele mit dem Gedanken, Shadow ein Rennen laufen zu lassen und Matt hat ihn einige Male gesprungen. Nun würden wir

ihn gerne einmal mit einem anderen Pferd zusammen springen sehen - und Du weisst ja, dass ich nicht dazu zu bewegen bin, über so ein Wahnsinnsding zu springen. Hättest Du also Zeit, gemeinsam mit Matt zu einem Training nach oben zu reiten?"

Dan lachte.

"Sicher. Aber was wollt Ihr denn für ein Pferd mitnehmen?"

"Rocky."

Dan pffte leise durch die Zähne.

"Dein Schwarzer muss gut sein, wenn Matt Rocky dazu nimmt."

"Er ist mehr als gut." Matt sah seinen Freund ruhig an. "Er ist der Beste, den ich je geritten habe."

Dan erwiderte forschend den Blick des Trainers. Er wusste besser als jeder andere, dass Rocky für Matt das absolut beste Pferd war, dass es gab. Wenn Matt also im Ernst sagte, dass Shadow das beste Pferd war, dass er je geritten hatte, dann musste dieser kleine schwarze Wallach wirklich was ganz Besonderes sein.

Er nickte langsam.

"Dann lasst uns gehen."

Kurz drauf staunte Dan schon wieder, als er erkannte, dass Matt Shadow reiten würde und er ihn auf Rocky begleiten sollte. Er sagte aber kein Wort dazu und sattelte den schönen Fuchs.

Alex ging unruhig von einer Box zur nächsten. Sie wollte mit dem Range Rover hochfahren um die beiden Pferde beobachten zu können. Dies war sozusagen Shadows Feuerprobe. Er sollte gemeinsam mit Rocky im Renntempo über die Sprünge gehen.

Alex half den Männern in die Sättel und sah ihnen nach, als sie vom Hof ritten.

Als sie im Range Rover sass, spürte sie die Nervosität in sich hochkriechen.

Es war nicht nur weil Shadow sich beweisen sollte - sie zweifelte nicht an

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



ihm. Es war auch weil sie Angst um ihn und um seinen Reiter hatte.

Zwischen Matt und ihr war es wunderschön im Moment. Seit jener Nacht vor zwei Wochen, waren sie immer zusammen wenn es möglich war. Entweder kam er abends zu ihr hinüber oder sie ging zu ihm. Tagsüber arbeiteten sie Seite an Seite, verstanden sich ohne viele Worte und genossen einfach die Gegenwart des anderen. Sie redeten niemals über die Zukunft, redeten nicht darüber, ob ihre Beziehung Bestand haben könnte - sie fragte ihn nicht danach, ob er denn seine Meinung nun geändert hatte, sie lebten einfach und genossen die gemeinsame Zeit. Aber manchmal machte das Alex schon Sorgen. Manchmal hatte sie Angst, dass er so plötzlich wieder ging wie er gekommen war. Sie hatte Angst, dass er in sein altes Verhaltensmuster zurückfallen würde, hatte Angst, dass sie mit ihrer Beziehung und ihrer Bitte, dass er Shadow ritt, zuviel von ihm verlangte, und er irgendwann das Gefühl bekam, sie hätte ihn manipuliert oder hätte etwas von ihm verlangt, was er selber nicht gewollt hatte. Aber bisher war alles in bester Ordnung.

Sie hatte sich wirklich sehr in ihn verliebt und er bedeutete ihr mittlerweile schon viel mehr, als sie je wieder hatte zulassen wollen. Deshalb machte sie sich auch Sorgen um ihn, wenn er auf dem Rücken ihres Pferdes über diese Hindernisse flog. Wie viel mehr würde sie sich erst sorgen wenn diese beiden ein Rennen bestreiten würden? Sie fragte sich immer öfter, ob sie wirklich das Richtige getan hatte - auch wenn sie das Leuchten in seinen Augen sah wenn er Shadow geritten hatte, auch wenn sie wusste, dass diese Welt sein Leben war und dass er viel zu lange darauf verzichtet hatte. Sie hatte schlicht und einfach Angst um ihn. Angst, dass ihm etwas geschehen könnte.

Sie stieg aus dem Range Rover, vergrub die Hände in den Taschen ihrer Jeans und wartete.

Schon bald darauf konnte sie die Pferde sehen, die sich in ruhigem Trab näherten.

Sie bewunderte einmal mehr diese beiden wunderschönen Tiere. Beide waren einfach absolute Wunderwerke der Natur. Der kleinere Shadow - kurz, kompakt, flink und wendig und der langbeinige Rocky neben ihm mit seinem golden leuchtenden Fell, und den anmutigen Bewegungen eines Tänzers.

Matt lächelte zu ihr hinüber als die beiden Reiter an ihr vorüberkamen und sie lächelte zurück. Ihr Herz schlug schneller.

Die Pferde fielen Seite an Seite in Galopp. Alex hielt unwillkürlich den Atem an, als das Tempo schneller wurde und die Beiden den ersten Sprung anritten.

Beide Pferde näherten sich dem Hindernis mit erhobenem Kopf und nach vorne gerichteten Ohren - ein gewaltiger Sprung und sie waren drüber. Die beiden Jockey's liessen ihre Pferde laufen und Alex beobachtete gespannt, dass Matt offenbar trotz dem schnellen Tempo noch alle Hände voll zu tun hatte um ihren kleinen Wirbelwind zurückzuhalten.

Die beiden Pferde umrundeten die Hindernissbahn zweimal. Keines fiel zurück oder sprang schlechter als auf den ersten Metern. Alex fühlte unwillkürlich Stolz in sich aufwallen. Stolz auf dieses tapfere kleine Pferd, welches dort neben einem der besten Steepler Irlands dahinflog und keinen Millimeter Boden vergab.

Das Strahlen auf Matt's Gesicht und die namenlose Überraschung in Dan's Augen sagten ihr genug, als die Reiter sich ihr im Schritt näherten. Sie lachte über's ganze Gesicht und lief den vieren entgegen.

"Na?"

Dan lachte nur und Matt schmunzelte.

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



"Er ist bereit. Wir können uns ein Rennen aussuchen."

Dan lachte noch breiter.

"Egal welches, er wird es so oder so gewinnen. Gegen den hat keiner eine Chance."

Die Männer wechselten einen Blick und Dan fuhr mit seiner Hand lobend über Rockys Hals.

"Unser alter Junge ist aber auch nicht schlecht in Form, was?"

Alex streichelte beide Pferde und dann stellte Dan die Frage, die ja irgendwann hatte kommen müssen.

"Na Alex, hast Du schon einen Reiter für Deinen schwarzen Teufel?"

Alex wechselte einen schnellen Blick mit Matt, welcher leicht nickte.

"Matt wird ihn reiten."

Dan wäre beinahe vom Rücken seines Hengstes gefallen, so überrascht war er.

"Was? Hab ich das wirklich richtig verstanden?" Er sah dabei seinen alten Freund an.

Matt nickte.

"Ja. Das hast Du. Aber ich reite nur dieses eine Pferd und nur in so vielen Rennen wie wir brauchen, damit wir das Geld für Admiral Drake zusammenhaben."

Dan nickte langsam.

"Darum also. Tja, da braucht ihr Euch keine Sorgen zu machen, der Kleine hier holt Euch das Geld schnell."

"Behalt das alles aber bitte vorerst für Dich. Wir haben noch nicht mit Eileen geredet. Ich möchte nicht, dass sie's über den Stallklatsch erfährt."

Dan nickte und versprach, niemandem etwas davon zu sagen.

Die beiden Pferde waren auf einer Volte gelaufen und beide atmeten schon wieder völlig normal, als die beiden Männer sie in Richtung des Stalles wendeten und Alex wieder in den Rover kletterte.

Am nächsten Abend gingen Matt und sie gemeinsam zum Haupthaus hinüber. Eileen war seit einigen Stunden da und sie hatten sich entschieden, das Ganze lieber jetzt gleich hinter sich zu bringen. Alex fasste nach Matt's Hand und er hielt sie fest und drückte sie sanft. Sie sah ihn an und er lächelte beruhigend.

"Keine Sorge, sie wird das schon gut aufnehmen."

"Ich möchte nicht, dass Du meintwegen Ärger bekommst."

Er lachte. "Wieso Deinetwegen? Wer hat denn einfach so ohne Geld und ohne zu überlegen ein Pferd gekauft?" Er zog sie näher zu sich heran. "Du warst doch meine Rettung."

Sie kuschelte sich an ihn. Sie fühlte sich so geborgen und sicher bei ihm, hatte das Gefühl, dass ihr an seiner Seite nie mehr irgendwas geschehen könnte. Ihr Herz hatte endlich ein Zuhause gefunden.

Eileen sah die Beiden auf das Haus zukommen und sie registrierte mit einem Schmunzeln die Zärtlichkeiten zwischen den Beiden. Da hatte sie ihren Grund, warum die Zusammenarbeit so gut klappte zwischen Trainer und Tierärztin. Ihr war das nur recht. Und wenn sie darüber nachdachte, dann musste sie sagen, dass die Beiden gut zusammenpassten und dass sie ihnen ihr Glück von Herzen gönnte. Sie ging zur Türe, als es klingelte und begrüßte die Zwei.

„Was führt Euch denn hierher?“ Sie lachte. „Nicht, dass ich mich nicht freuen würde, aber wenn ich meinen Trainer und meine Tierärztin sehe, dann mache ich mir gleich Sorgen um meine Pferde. Es ist doch hoffentlich alles in Ordnung?“

„Ja, ja, alles in bester Ordnung! Wir sind aus einem anderen Grund da...“

Eileen beobachtete den schnellen Blickwechsel zwischen den Beiden.

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



Natürlich waren sie nicht mehr Hand in Hand, aber die Gestütsleiterin konnte doch unschwer die Vertrautheit zwischen ihnen erkennen und sie wunderte sich, warum ihr das vorher nie aufgefallen war.

Matt war es schliesslich, der das Wort ergriff, nachdem die drei bequem im Kaminzimmer sassen.

„Wir haben ein etwas besonderes Anliegen.“

Eileen nickte ihm aufmunternd zu. „Dann lass hören!“

„Du weißt, dass ich das Geld für Admiral Drake nicht einfach so aufbringen kann, aber dieses Pferd kann ich nicht gehen lassen, denn trotz allem glaube ich immer noch fest daran, dass er ein besonders gutes Rennpferd sein kann, man muss das nur noch aus ihm herausholen. Und es ist meine Schuld, dass mir das bis dahin nicht gelungen ist.“

Er machte eine kurze Pause, schien nach Worten zu suchen und Eileen fragte sich, ob dies ein Versuch werden sollte, sie davon zu überzeugen, den kleinen Braunen nicht zu verkaufen, aber da würde er auf Granit beißen, denn sie hatte genug von den Launen dieses kleinen Teufels und sie glaubte auch nicht wirklich an dessen Talent.

„Nun ist es so. Alex hat mit Shadow ein erstklassiges Rennpferd im Stall, welches jung und gesund ist. Dieses Pferd ist ein absoluter Klassesteepler und wir haben uns gedacht, dass Shadow das Geld für Admiral Drake zusammengaloppieren könnte.“

Eileen piffte leise durch die Zähne. Die beiden hatten offenbar genaue Pläne gemacht.

„Nun wollten wir Dich bitten, ob Du Shadow von Alex mieten würdest und er unter Deinen Stallfarben starten dürfte, denn er soll nur so viele Rennen laufen, wie es braucht um das Geld zusammen zu

haben und dafür eigene Farben zu machen, wäre ein bisschen verrückt.“

Eileen lachte. „Ihr seid wohl sehr zuversichtlich?“

Matt nickte. „Ja, wir haben ihn jeden Nachmittag trainiert, er ist bereit und ein absolutes Ausnahmepferd.“

Die Gestüts herrin besass selber genug Pferdeverstand, um zu wissen, dass dieses kleine schwarze Pferd ein gutes Rennpferd war, aber wenn Matt dies sagte, dann war es eine Tatsache.

„Tja, dann wünsche ich Euch viel Glück und gutes Gelingen! Ihr habt meine volle Unterstützung. Auch der Admiral kann selbstverständlich weiterhin in meinen Farben laufen, das ist gar kein Problem.“

Matt und Alex wechselten einen schnellen, erleichterten Blick.

„Vielen Dank, das ist sehr, sehr nett!“

„Kein Problem. Aber eine letzte Frage noch: Wer soll denn Euer Wunderpferd reiten? Ich denke nicht, dass Dan zur Verfügung stehen wird, denn er wird mit grösster Wahrscheinlichkeit für uns reiten in den Rennen, wo auch Shadow starten wird.“

Jetzt war es Alex, die nach einem kurzen Blick zu Matt hin, die Antwort lieferte.

„Meine Bedingung, dass Shadow ein Rennen läuft, war die, dass Matt ihn reitet.“

Eileen starrte ungläubig erst den einen, dann den anderen an.

„Und das tust Du?“

Matt nickte ruhig. „Ja, es ist die einzige Chance für den Admiral. Also tue ich es.“

Eileen stand auf und ging durch den Raum, Matt und Alex wechselten einen beunruhigten Blick.

„Hmmm, für dieses verrückte Pferd bist Du bereit zu tun, worum ich Dich unzählige Male vergebens gebeten habe?“

„Ja, denn ich glaube, dass er das Zeug zu einem grossartigen Rennpferd hat – man

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



muss ihn nur verstehen lernen und sein Temperament in die richtigen Bahnen lenken.“

Aprupt drehte Eileen sich um und sah Matt direkt ins Gesicht.

„Vielleicht sollte ich ihn dann gar nicht verkaufen? Wenn Du so überzeugt von ihm bist, dann sollte ich vielleicht auf Dich hören, oder?“

Matt hielt ihrem Blick ruhig stand. „Vielleicht.“

Wieder nahm Eileen ihre Wanderung durch das Zimmer auf, sie schien zu überlegen, während Alex unruhig auf ihrem Sessel hin – und her rutschte.

„Okay, dann macht, was ihr nicht lassen könnt. Ich will einfach nicht, dass mein Trainingsbetrieb darunter leidet, okay?!“

„Das ist ganz klar. Danke.“

„Nichts zu danken. Aber jetzt noch ein anderes Thema. Wie kommst Du voran mit Celtic-Song?“

„Solange Alex ihn reitet geht er wunderbar. Er galoppiert mit einer Leichtigkeit und einem Tempo, da kann kaum eines von unseren Pferden bei der schnellen Arbeit mithalten. Aber als wir letztthin Dan reiten lassen wollten, ging das ganze Theater wieder von vorne los. Er lässt sich von Männern einfach nicht reiten.“

„Und was tun wir? In knapp zwei Monaten muss er in Paris laufen. Er braucht vorher unbedingt noch ein, zwei Rennen und wir brauchen einen erstklassigen Reiter. Also, was gedenkst Du zu tun?“

„Bis jetzt ist mir leider auch noch keine Lösung eingefallen, aber ich werde sie finden, bestimmt!“

„Dann finde sie schnell Matt!“

Die drei plauderten noch ein bisschen, aber die Gedanken von Alex drehten sich um Celtic-Song. Sie würde versuchen müssen, Matt dazu zu bringen den Hengst zu reiten.

Dass dies alles andere als einfach sein würde, war ihr klar.

Aber vorerst würden sie nun ein Rennen für Shadow auswählen und dann würde ein erster Start auf dem Programm stehen. Es kam so einiges auf sie zu in der nächsten Zeit.

Zwei Wochen später war es soweit. Shadow würde sein erstes Rennen in Irland bestreiten.

Alex und Matt hatten sich lange beraten und hatten entschieden, für den Anfang ein leichtes Rennen auszuwählen, Shadow sollte merken, dass ihm nichts geschah und er sollte möglichst leicht gewinnen können. Das war motivierend für das Pferd und gab ihm die Gelegenheit, ein Rennen zu haben, welches ihn stärker machen würde, weil ein Rennen halt doch was anderes war als das Training.

Alex war schon die ganze Woche über nervös, während Matt die Ruhe selbst zu sein schien. Wie es wirklich in ihm drin aussah, das konnte Alex nur ahnen, aber mit Bestimmtheit war er nicht ganz so cool, wie er wirkte.

Matt hatte einige Anrufe bekommen, von ehemaligen Reiterkollegen, welche mit Erstaunen zur Kenntnis genommen hatten, dass Matthew O’Leary wieder in den Rennsattel steigen würde. Er hatte das alles immer relativiert und allen erklärt, das sei ein Comeback auf Zeit, nicht auf Dauer.

Am Vorabend des Rennens war Alex vom Stall aus mit zu Matt gegangen und nun sah sie zu, wie er seine Rennutensilien bereit machte.

Die weisse Rennhose, die Sturzweste, der Helm, das Unterhemd und die leichten Lederstiefel, alles lag da vor ihr und sie versuchte Matt’s Augen zu sehen, als er die Dinge, eines nach dem Anderen in seiner grossen Tasche verstaute.

Im Land des Regenbogens

© by LENA RUIZ (Autorin)

präsentiert von

horseracing.ch



Alex fühlte plötzlich einen Kloss im Hals, sie hatte Angst, schlicht und ergreifend Angst.

Angst um Matt!

Sie fühlte sich plötzlich schrecklich bei dem Gedanken, dass er niemals da stehen und diese Dinge einpacken würde, wenn sie nicht gewesen wäre und ihn förmlich dazu gedrängt hätte.

Wenn ihm etwas geschah...

Matt sah sie mit einem Lächeln an, als er den Reissverschluss seiner Tasche zuzog, wobei seine Rennpeitsche noch ein wenig daraus hervorguckte.

Auf seiner Stirn erschienen Runzeln als er sah, dass Alex mit gesenktem Kopf dastand, ihr Gesicht verdeckt von ihrem wunderschönen Haar.

„He, was ist denn mit Dir los?“

Sie sah ihn nicht an. „Ach Matt.“

Er trat zu ihr hin und hob sanft mit einer Hand ihr Kinn an, damit sie ihn ansehen musste. Da sah er die Tränen in ihren Augen, aber bevor er etwas sagen konnte, drehte sie sich von ihm weg und rannte aus seiner Wohnung.

Mit einem tiefen Seufzen folgte er ihr langsamer, er wusste wohin sie wollte, denn wie auch er suchte sie immer die Nähe der Pferde wenn sie traurig war.

Wie erwartet fand er sie in Shadows Box. Der Wallach schnupperte interessiert an ihren Jeans, während sie die Arme um seinen Hals geschlungen und ihr Gesicht in seinem warmen Fell vergraben hatte.

Matt trat von hinten an sie heran und umschlang ihre Taille mit seinen Armen.

„He, Du.... Was hast Du denn?“

Seine Stimme klang so sanft, dass sie gleich noch mehr heulen musste.

Er wiegte sie sanft hin und her und drehte sie schliesslich um, dass sie Shadow losliess und sich an ihn schmiegte.

Der schwarze Wallach schnaubte leise und drehte sich wieder seinem Heu zu.

Sanft hob Matt ihr Gesicht an und wischte mit dem Daumen die Tränen von ihren Wangen.

„Was macht Dir denn solchen Kummer?“

„Ach Matt...“

„Was denn?“

„Ich habe solche Angst! Ich will nicht, dass Dir was geschieht! Ich habe Dich dazu überredet das zu tun und wenn Dir was zustösst, ich könnte das nicht ertragen!“

Er lächelte leise. „He, nun hab doch keine Angst! Das ist nicht das erste Rennen welches ich reite und Shadow ist ein hervorragendes Pferd, Du brauchst Dir gar keine Sorgen zu machen!“